

Mitreißender Big Band-Sound

Das Ellwangen Jazz Orchestra fügt sich beim Konzert in der Aalener Stadthalle bestens ins Jazzfest-Programm

Regional ist „in“, nicht nur bei Lebensmitteln, und so war die Stadthalle am frühen Freitagabend bereits bestens gefüllt, als das Ellwangen Jazz Orchestra Big Band Sound mit Lokalkolorit zum Aalener Jazzfest beisteuerte. Die mitreißende Jazz-Kost aus heimischen Gefilden mundete dem Publikum vortrefflich.



Big Band-Sound mit Lokalkolorit: Das Ellwangen Jazz Orchestra mit der Sängerin Tanja Gold-Hagel (M.). (Foto: Benedikt Walther)

Runder Sound, tolle Soli und Titel quer durch den Jazz-Garten, nicht nur mit ihrem Auftakt sind die 19 Musiker des „Ellwangen Jazz Orchestra“ beim Benefizkonzert für „Eltern-Kind-Brücke e.V.“ in allen instrumentalen Belangen „Up to date“.

Mit ausdrucksstarker Stimme scattet Sängerin Tanja Gold-Hagel durch „Guns Love“, eindringlich getragen von samtigen Saxophonklängen zieht sich „A String of Pearls“ mit sanfter Melodik durch den Raum, Pe Werners „Weibsbilder“ lassen die Post abgehen. Das stimmliche Frauenpower-Duo Tanja Gold-Hagel und Karin Ott an der Front, knackiger Big Band-Sound dahinter, so bringt das „Ellwangen Jazz Orchestra“ den Saal zum Brodeln. Die Formation, seit 2011 unter der Leitung von Gerhard Ott, arbeitet auch mit namhaften Gästen zusammen.

Mit von der Partie sind am Freitag Klaus Graf und Klaus Wagenleiter. Letzterer arrangiert „Sweet Emma“ zu einer prickelnden Dreiecksbeziehung zwischen seinen sprudelnden Pianokünsten, bestens aufgelegten Altsaxophonklängen (Martin Sandel) und begeisterten Jazz Fans. Hochkarätig die Soli, mit viel Drive die Band, Finger schnippend die Zuhörer. Groovy wird es dann mit „Diggin’ on James Brown“. Klaus Wagenleiter feuert fetzige Pianosalven, knackigen Gesang und weichen Hüftschwung steuert Norbert Botschek bei.

Einige „Stolen moments“ später lässt noch Klaus Graf die Tonkaskaden seines Sopransaxophons sprühen. Herbie Hancocks „Chameleon“ kommt so effektreich und vielschichtig rüber, wie es der Name verspricht. Das Solo heiß, die Band funky mit prägnantem Rhythmusfundament, so ist das Publikum bestens vorgeglüht für einen langen Jazzfest-Abend.